

KURZNACHRICHTEN

75-Jähriger stürzt von Holzpalette und stirbt



Ein 75-jähriger Mann ist am vergangenen Montag in Chur aus über zwei Metern von einer Holzpalette auf einen geteerten Platz gestürzt. Er wurde beim Aufprall so schwer am Kopf verletzt, dass er noch am Unfallort verstarb. Der Mann hatte sich auf der von einem Hubstapler angehobenen Holzpalette befunden, um eine Lampe im Eingang eines Gebäudes zu reparieren, wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Mitteilung von gestern schreibt. Arbeiter in der Nähe versorgten den Verunfallten nach dem Sturz bis zum Eintreffen der Rettung. Polizei und Staatsanwaltschaft ermitteln gemeinsam den Hergang des Unfalls. (SDA)

Sachschaden bei Kollision auf der Malixerstrasse

Zwei Autos sind am Montagnachmittag auf der Malixerstrasse heftig miteinander kollidiert. Verletzt wurde niemand. Wie die Stadtpolizei Chur mitteilte, hatte ein talwärts fahrender 67-jähriger Autolenker gegen 15.30 Uhr auf der Malixerstrasse ein landwirtschaftliches Fahrzeug und einen Lastwagen überholt. Bei diesem Manöver stiess er mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. Die beiden Autolenker und die Mitfahrerin des 67-Jährigen blieben glücklicherweise unverletzt. Die Stadtpolizei Chur klärt den genauen Unfallhergang ab. Die beiden stark beschädigten Autos mussten abtransportiert werden. (RED)

«Bike Kingdom Opening» wird zum Herbstfest

Das vom 19. bis 21. Juni geplante «Bike Kingdom Opening» kann coronabedingt nicht durchgeführt werden. Dennoch wird das Bike Kingdom Lenzerheide zum Start der Sommersaison gemeinsam mit den Bergbahnen eröffnet, teilt die Lenzerheide Marketing und Support AG mit. Statt des Eröffnungsanlasses werde nun vom 18. bis 20. September das «Bike Kingdom Feast» durchgeführt. An diesem Datum werde das neue Bike Kingdom Lenzerheide mit Party, Foodständen, Screening von «The Legend of Tommy G», Familientag und verschiedenen sportlichen Highlights gefeiert. Wie es in der Mitteilung weiter heisst, kann auch die Lenzerheide Motor Classics vom 5. bis 7. Juni 2020 nicht stattfinden. Eventuell werde dafür im August ein Fahrer-Sommerfest durchgeführt. Die nächste Lenzerheide Motor Classics wird laut Mitteilung vom 11. bis 13. Juni 2021 ausgetragen. (RED)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Samedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp) Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.

Kundenservice/Abo: Samedia,

Sommeraustasse 32, 7007 Chur,

Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.

Inserate: Samedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.

Reichweite: 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoss wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

GASTKOMMENTAR Hildegard Scherer über die wachen Seiten des Lockdown

Jenseits des «Winterschlafs»

A

Anfang April wurde Spanien in den «Winterschlaf» versetzt. Die Regierung verschärfte den Lockdown und liess nur noch das Allernotwendigste laufen. Damit reagierte sie auf horrenden Coronazahlen. Auch wenn die Schweiz nicht ganz so hart getroffen wurde und etwas mehr Freiheiten genoss, unterwegs in der Churer Altstadt kam es mir schon manchmal so vor, als sei die Stadt eingeknickt: dunkle Fenster bei meinen Lieblingscoiffeusen, verschlossene Türen und leer gefegte Gässchen.

Wir alle erleben diese äusserliche Art von «Winterschlaf» allerdings bei vollem Bewusstsein, und ich habe den Eindruck, gerade hinter den stillen Kulissen ist einiges erst richtig aufgewacht. Wie schnell die ersten Plakate für die Nachbarschaftshilfe hingen und die ersten Facebook-Seiten geschaltet waren. Wie oft wohl die Menschen zum Telefon gegriffen und sich erkundigt haben, ob alles in Ordnung ist. Wie selbstverständlich so viele bereit waren, bei all den Schutzmassnahmen gegen das Virus mitzuziehen: Die Särge von Bergamo und die schwer Atmenden in den Kliniken vor Augen, war es keine Frage, dass man das seinen eigenen Lieben, aber auch allen anderen Mitmen-



«Als sei die Stadt eingeknickt»: Die leer gefegte Churer Altstadt während des Corona-Lockdowns. (FOTO PHILIPP BAER)

schen auf jeden Fall ersparen möchte. So viele geben ihr Bestes, um das Schlimmste zu verhindern: Mitgefühl und Grosszügigkeit waren im Handkehrum geweckt. Ich bin wirklich dankbar, in einer solchen Gesellschaft zu leben.

Doch nicht nur das. Inmitten der Einschränkungen werden auch eigene Bedürfnisse wach. Ich bin manchmal erstaunt, was ich vermisse – und was gar nicht so sehr. Vielleicht lassen sich die Prioritäten



«Mitgefühl und Grosszügigkeit waren im Handkehrum geweckt.»

ten jetzt so ordnen, dass der Alltag «danach» diese Bedürfnisse nicht wieder überrollt. Aber vielleicht ist das auch nur ein Thema für diejenigen, die es gerade noch relativ gut

haben. Für «Systemrelevante», Selbstständige oder solche, die fordernde Betreuung leisten, geht es jetzt erst einmal nur ums Durchkommen.

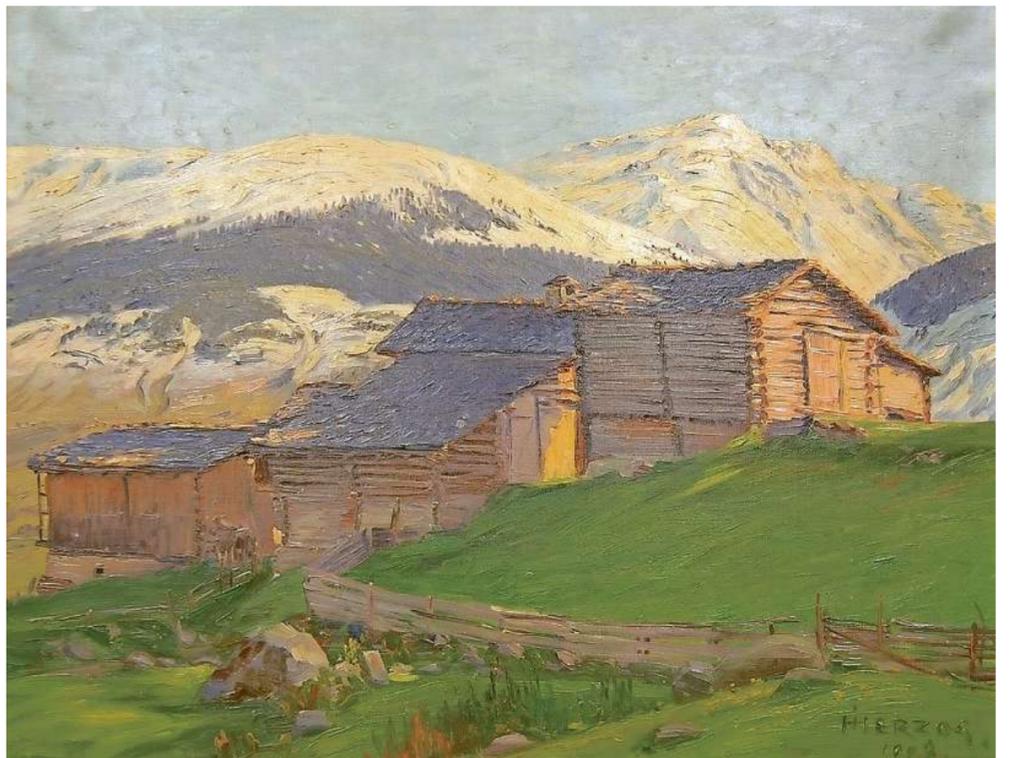
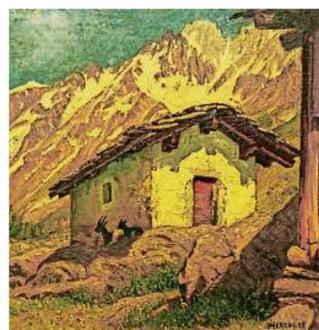
So ein ausgebreitetes Leben bei vollem Bewusstsein kann jedoch auch dazu führen, dass sich alte und neue Herzwunden melden, gerade jetzt, wo Routinen und Ablenkung fehlen. Die Stadt Chur hat vor Kurzem an alle Haushalte ein ausführliches Corona-Info-Blatt verschickt, auf dem auch Anlaufstellen für Krisenfälle stehen. Davon zu wissen, ist nicht nur im Lockdown absolut notwendig. Es kostete vielleicht Mut, in einer Krise den Anlauf zu nehmen. Doch: Wer einen Bandscheibenvorfall hat, ruft wohl so schnell wie möglich die Erste Hilfe an. Sollte man das bei einem seelischen Bandscheibenvorfall nicht auch tun? Auch eine Vertrauensperson wie die Hausärztin, ein Seelsorger, eine gute Freundin können die richtige Adresse sein und weitervermitteln. Wie der Corona-«Winterschlaf» zeigt, ist es für die meisten selbstverständlich, anderen zu helfen – und so ist es nur gut, auch für sich selbst eine kompetente Unterstützung anzunehmen, wenn in einer Zeit wie jetzt eine innere Belastung aufwacht.

Prof. Dr. HILDEGARD SCHERER lehrt an der Theologischen Hochschule Chur (THC) Neutestamentliche Wissenschaften.

DAS ECHTE BILDERRÄTSEL

Wer weiss wo?

Er macht es uns nicht leicht, dieser Maler Jakob Herzog, der sich im ersten Jahrzehnt des letzten Jahrhunderts malend in Graubünden herumtrieb. Der aber wohl nicht nur hier, sondern offensichtlich auch in den Walliser Bergen unterwegs war. Denn Valentin Audétat hat eifrig recherchiert und etwas herausgefunden. Er schrieb: «Beim Anblick des Bildes von Herrn Herzog sah ich im geistigen Auge das Val Curtegnis mit dem Piz Arblatsch: (bei Radons, Gemeinde Surses, Anm. d. Red.) Aber erstens gibt es hier keinen Nadelwald wie auf dem Bild, und zweitens ist weder jetzt noch auf einer Landeskarte von 1920, noch in meiner Erinnerung ein Gebäude vorhanden. (...) Dann schaute ich, ob allenfalls im Val d'Anniviers die Berge ähnlich aussehen, denn der Maler hielt sich u.a. auch in Zinal auf. Das gemauerte Häuschen mit dem groben Steinplattendach und das hölzerne Haus am rechten Bildrand sowie die Geissen würden nicht schlecht zum Wallis passen. Die Walliser Schwarzhalsziege sieht nämlich so aus – vorne schwarz und hinten weiss – wie auf dem Bild. (...) Nun



hoffe ich für Sie, dass sich jemand meldet, der sowohl die Gebäude als auch die Berge im Hintergrund kennt.»

Diese Hoffnung unseres Lesers erfüllte sich leider nicht, weil er höchstwahrscheinlich mit seiner Einschätzung richtig liegt, dass das letzte Woche vorgestellte Bild wohl im Wallis entstand. Die Steine unter der Holzstütze eines Heuschobers ganz rechts im Bild sprechen jedenfalls dafür. Trotzdem bleiben wir mit dem heutigen Rätselbild noch in Gesellschaft von Jakob Herzog. Zum dritten Mal hintereinander

steht heute eines seiner schönen Ölgemälde zur Diskussion. Sein Ölgemälde aus dem Jahr 1908 ist mit «Neuschnee über Obersaxen» betitelt. Damit wird wohl der frisch verschneite Hintergrund gemeint sein. Nun interessiert uns aber, welche Alphütten der Maler dargestellt hat, will heissen, wo er mit seiner Staffelei stand. Er muss auf der anderen Talseite, irgendwo zwischen Pigniu und Siat und wohl auch oberhalb der Waldgrenze gewirkt haben. Ich schätze, dass dieses Mal das Rätsel gelöst werden könnte, wenn es jemandem gelingt, die Stallgruppe zu

erkennen. Erfahrungsgemäss hat sich nämlich bei landwirtschaftlichen Gebäuden im Gebirge im Laufe der Jahrzehnte wenig verändert. Wer weiss, wo Jakob Herzog vor 112 Jahren sein Werk geschaffen hat, sendet bitte die Lösung per Mail an charly.bieler@bluewin.ch oder per SMS an 078 644 68 99.

An dieser Stelle publiziert der Journalist und Buchautor Charly Bieler jede Woche ein Bild aus der Fundaziun Capauliana (www.capauliana.ch) und möchte wissen, wo es entstanden ist.